

## PRIVATE PROPERTY in den Arbeiten David Liesers

Wenn Martinez in seiner Installation von Eigentum spricht, benutzt er den Begriff im Sinne des französischen Ökonomen Pierre Joseph Proudhons. Gemeint ist Eigentum, das ein Monopol schafft und somit kann er sagen „Eigentum ist Diebstahl“.

Meine Arbeit betrachtet einen weiteren Aspekt des Eigentums. Statt um Dinge, die besessen werden können (reale/ greifbare), geht es um den unveräußerlichen geistigen Besitz in einem naturgegebenen Besitzbereich.

Meine Arbeiten behandeln solche natürlichen Besitzbereiche – die Räume der individuellen Wahrnehmung und Bedeutungsgebung. Wie funktionieren sie in sich und wie funktionieren sie im Zusammenspiel der Kommunikation? Sie thematisieren die Illusion ontologischer Wahrheit und allgemein gültiger Bedeutung in der Kunst und das Bezugssystem, das sich durch ihre Rezeption fort schreibt.

Dieses Eigentum wirkt als Segen und Fluch – neben dem persönlichen Reichtum unveräußerlicher und unantastbarer Kognition, bedeutet es eben auch die Unmöglichkeit, dieses Eigentum zu teilen oder mitzuteilen. Niemand schafft ein Werk an sich, das auf bestimmte Weise gesehen werden kann und niemand gelingt es, ein Werk an sich zu sehen, ohne sämtliche unbewusste Filter und Interpretationen. Wir bleiben allein im eigenen Schaukasten.

Innerhalb dieses Themenfeldes liegt der Entstehungsprozesses meiner Arbeiten. In meinen Arbeiten wiederum visualisiere ich diesen Entstehungsprozess.

Elemente des Entstehungsprozesses sind Eindrücke, die ich wahrnehme die ich selektiere und denen ich anhand meines aktuellen Kontextes und meiner Prägungen Bedeutung gebe.

Die Selektion passiert bewußt und unbewußt. In der Verarbeitung empfinde ich mich selbst als eine Blackbox – in der Art wie ich subjektiv Eindrücke aller Art weiter aussortiere, verarbeite und neu zusammensetze.

Die komplexen intrapersonellen Vorgänge bleiben so lange im Unbewussten meiner Blackbox bis sie mir fertige Werke, für mich geltende neu zusammengesetzte Wahrheiten in mein Bewusstsein spuckt. Plötzlich sehe ich Form, Farbe, Inhalt, Proportion vor mir. Der Rest ist Ausführung.

Im Moment der Rezeption meiner Werke durch einen Betrachter, sammelt eine weitere Blackbox Eindrücke.

Der Betrachter sieht ein Werk – indem er, ebenso beeinflusst durch seine Prägung und seinen Kontext, ganz individuell wahrnimmt, selektiert und Bedeutung gibt. Anstatt der abbilddidaktischen Rezeption des „Werkes an sich“ schafft er in dem Moment ein Neues, das nur ihm zugänglich ist. Der Betrachter wird zum Schöpfer.

Die (selbst geschaffenen) Impulse daraus fließen in sein weiteres Tun – werden zu Bezügen die neue Werke bilden, die Körper unendlich vieler rezeptioneller Schaffensprozesse sind.

Die Arbeiten „Sender 18.1“ bis „Sender 18.5“ zeigen, wie Betrachtungsgegenstände (zum Beispiel meine Bilder selbst) als Sender wirken. Deren Strahlen werden nicht durch die Sender an sich, sondern durch die selektive Wahrnehmung des Senders durch den Betrachter und dessen Bedeutungsgebung erzeugt.

Das Strahlennetz der Wahrnehmungen ist in der ausgestellten Arbeit „Blackboxprodukt 18.1“ deutlich sichtbar. Daraus entsteht eine klare geometrische Form die durch die Prozesse in der Blackbox als neue individuelle Wahrheit/ Realität hervorgebracht werden.